

„Los, schreib mich!“

Der Braunschweiger Autor Hardy Crueger spricht über seinen historischen Roman.

In seinem Roman „Der Herzog, der Räuber und die Tochter des Goldschmids“ schildert der Braunschweiger Autor Hardy Crueger das abenteuerliche Leben eines illegitimen Sohns des Barock-Herzogs Anton Ulrich.

Dieser Karl Otto von Salzdahlum plant, die Braunschweiger Region schiffbar zu machen. Als der Herzog ihm das untersagt, wird er Oker-Pirat, gefangen, zum Tode verurteilt, begnadigt und in der Wolfenbütteler Bibliothek angekettet. Zeitlebens kämpft er verbittert um die Anerkennung seiner Thronfolge-Berechtigung. Unser Redakteur Martin Jasper stellte dem Autor drei Fragen zum Roman.

Was hat Sie an dem Stoff so gereizt, dass Sie sich der Mühe des Recherchierens und des Schreibens unterzogen haben?

Im Lexikon zur Geschichte der Herzog-August-Bibliothek wird die abenteuerliche Biographie Karls so detailliert beschrieben wie in einem Roman-Exposé. Als ich den Eintrag gelesen habe, hat das nicht nur mein Historikerherz berührt, sondern auch meine Schriftstellerseele. Karl hat mir sozusagen aufs Haupt geklopft und gesagt: Los, schreib mich! Ich konnte nicht anders. Das Recherchieren war keine Mühe. Mir macht so etwas Spaß, es ist wie Detektivarbeit. Und Schreiben ist ja mein Beruf.

Die Episode mit dem Gefangenen in der Rotunde erscheint unglaubwürdig, ist offenbar aber überliefert. Wie erklären Sie sich diese Aktion des Herzogs, seinen Gefangenen in der Bibliothek einzuschließen? Was hat er sich dabei gedacht?



Hardy Crueger.

Foto: Archiv

Wenn man sich mit vergangenen Epochen beschäftigt, stößt man auf viele Dinge, die uns heute unglaubwürdig erscheinen. Es gab Fürsten, die hielten sich in den künstlichen Grotten ihrer Barockgärten alte Männer mit langen Bärten, die sie Besuchern als „Eremiten“ präsentierten. Sicher hatte der Herzog Gründe, die sich mir natürlich entziehen. In meinem Buch habe ich das so erklärt: Einerseits wollte er das Leben seines Verwandten retten, andererseits herausfinden, ob Bücher den Charakter eines Menschen verändern können. Deshalb reichte die Kette anfangs nur bis zu den theologischen Schriften.

Historische Romane sind sehr in Mode. Inwieweit können sie etwas über unsere Gegenwart erzählen?

Sie erzählen nicht nur wie Technik, Sprache, Lebensweise und Mode sich wandeln, sondern auch wie Moral und Wissen sich in den letzten Jahrhunderten entwickelten, und von Menschen, die diese Entwicklung vorangetrieben haben. Gute historische Romane erzählen uns, warum die Welt heute so ist wie sie ist.